

Wir stellen vor ...

We present ...

Carl Orff-Volksschule Traunwalchen



Christiane Makulik, Georg Angerer,
Reinhold Wirsching

Es war einmal ...

eine Dorfschule, in der das Fach Musik bei Lehrern, Kindern und Eltern einen hohen Stellenwert innehatte. Durch das Betreiben musikbegeisterter Lehrer, allen voran Hans Lauber, konnten Gemeinderat und Bürgermeister der damals noch selbständigen Gemeinde Traunwalchen dazu bewegt werden, neben der Volksschule (VS) eine Musikschule zu gründen. So entstand im Ort Traunwalchen die erste kommunale Sing- und Musikschule im Landkreis Traunstein, welche von der Bevölkerung interessiert angenommen und begeistert mitgetragen wurde.

Als dann im Jahre 1966 vom Bayerischen Kultusministerium die Anregung ausging, an einer Volksschule in jedem Schulamtsbereich Klassen mit erweitertem Musikunterricht zu errichten, bewarb sich die VS Traunwalchen um diese neue Position. Auslöser dafür war wohl die Forderung Carl Orffs, den Schulkindern jeden Tag eine Unterrichtsstunde Musik zu ermögli-

chen. Die Genehmigung dieser zusätzlichen Musikstunden war aber an Bedingungen gebunden:

Der Sachaufwandsträger, in unserem Fall die Gemeinde Traunwalchen, musste die Schule mit den nötigen Räumen und einem Orff-Instrumentarium ausstatten, und dieser zusätzliche Unterricht sollte von Lehrern erteilt werden, die ein Fortbildungsstudium, wenn möglich am Orff-Institut in Salzburg, absolviert hatten. Dazu wurden vom Freistaat jedes Jahr zwei Lehrerinnen für ein zweijähriges Studium am Orff-Institut in Salzburg freigestellt, die sich verpflichten mussten, nach Rückkehr in den Schuldienst für Klassen mit erweitertem Musikunterricht zur Verfügung zu stehen.

Solche Lehrer standen in Traunwalchen damals noch nicht zur Verfügung. Da half der Zufall weiter: Franz Jaksch, designierter Leiter der gemeindlichen Musikschule, absolvierte zu der Zeit ein Zusatzstudium am Orff-Institut. Dort lernte er in Manfred Hausotter und Georg Angerer zwei Volksschullehrer kennen, die vom Kultusministerium zu einem zweijährigen Weiterbildungsstudium am Orff-Institut delegiert waren. Diese konnte er davon überzeugen, dass für sie nach Abschluss des Studiums die Volksschule in Traunwalchen ein idealer Einsatzort sein würde. Dadurch waren die Bedingungen zur Errichtung der Modellklassen mit erweitertem Musikunterricht erfüllt.

Die Schule hatte zu der Zeit ca. 15 Klassen mit mehr als 300 Schülern. In jeder Klasse wurden zu den obligatorischen zwei Musikstunden weitere drei bis vier Stunden Musik nach der für diese Modellklassen neu geschaffenen Stundentafel entweder im Klassenverband oder in kleineren, auch Klassen übergreifenden Kursen unterrichtet. So wurden der Schule damals zusätzlich bis zu 50 Lehrerwochenstunden vom Staatlichen Schulamt zugewiesen. Um alle Stunden halten zu können, wurden auch zeitweise nebenberufliche Lehrkräfte eingesetzt, die ebenfalls am Orff-Institut ein Weiterbildungsstudium absolviert hatten. Mehrere Kollegen aus der Schule ließen sich in den folgenden Jahren für das zweijährige B-Studium am Orff-Institut begeistern.

In enger Zusammenarbeit mit der örtlichen Musikschule setzte man sich weiterführende fachliche Schwerpunkte: Volksmusik, Streicher und Orchester blieben in der Musikschule, während im Kursunterricht der Volksschule besonderer Wert auf den

Schulchor und eine eigene Bläserausbildung gelegt wurde. Die Auswirkungen davon sind heute im Dorfleben noch spürbar: In diesem Ort mit weniger als 2000 Einwohnern gibt es drei Chöre und zwei Blaskapellen! Obwohl es nicht allein Sinn und Zweck des Musikunterrichts in der Volksschule sein kann, „Solisten“ herauszubilden, ist es dennoch sehr erstaunlich, dass so manche Schüler nach dem Schulabschluss Musik oder Musikpädagogik als Beruf gewählt haben und auf diesen Gebeten sehr erfolgreich sind.

In den besten Jahren unterrichteten bis zu acht „Orffianer“ an der Schule, also Lehrkräfte, die viele ihrer Kenntnisse für einen zeitgemäßen Musik- und Bewegungsunterricht durch ein Studium am Orff-Institut in Salzburg erworben hatten. Dies machte uns in der bayerischen Schullandschaft einmalig. Die Schule war im Ort „verwurzelt“, Gemeinderat und Bürgermeister unterstützten und förderten den Musikunterricht. Von den Eltern wurde die musikalische Zusatzaufgabe insofern mitgetragen als sie den Entschluss fassten, dass in ausnahmslos jeder Klasse erweiterter Musikunterricht angeboten werden sollte. Schul- und Vereinsleben am Ort erfuhren durch das musikalische Profil des Curriculums neue Impulse, und die gesamte Arbeit der Schule genoss in der Öffentlichkeit große Anerkennung. Die Leistungen der Schüler konnten sich sehen lassen:

Beim „Qualifizierenden Abschluss“ lag der Notenschnitt der Schulabgänger immer über dem landesweiten Durchschnitt. Dies ist nicht nur der guten Unterrichtsarbeit der Lehrer und dem Fleiß der Schüler zuzuschreiben, sondern auch dem durch die Musik fokussierten Bildungsansatz. In einer seiner Reden sagte der damalige Fraktionsvorsitzende der CSU (Christlich-Soziale Union) im bayerischen Landtag, Alois Glück: „Im Fußball spielt unser Dorf in den unteren Klassen, aber im Bereich der Musikerziehung sind wir in der Weltliga!“

Klingendes Zeugnis dafür waren neben zahlreichen Schulaufführungen die größeren künstlerischen Projekte wie die wiederholten Inszenierungen der „Carmina Burana“, des Weihnachts- und Osterspiels oder des Hexentanzes zum 100. Geburtstag von Carl Orff. Neben diesen Werkinterpretationen war die „Bauernhochzeit“ im Rahmen der Eröffnung des Internationalen Orff-Schulwerk Symposions 1995, welche in



Carl Orff und Gunild Keetman: Die Weihnachtsgeschichte, Hirtenszene



Carl Orff und Gunild Keetman: Die Weihnachtsgeschichte, der Zug der Heiligen Drei Könige



Der Stier Ferdinand

Traunwalchen stattfand, eine neue und besondere Herausforderung für Schüler und Lehrer.



Die Bauernhochzeit

Das szenische Spiel, die Musik und die tänzerischen Elemente waren diesmal ausschließlich aus Ideen der Mitwirkenden entstanden und somit ein originäres Traunwalchener Stück im Gewand bayerischen Brauchtums.

Die Namensgebung

Ein besonderer Höhepunkt im musikalischen Leben der Schule war die Namensgebung. Zum Festakt im Jahre 1979 kam Carl Orff selbst an die Schule und freute sich mit uns an der Begeisterung und dem Können unserer singenden, tanzenden und musizierenden Kinder. Die Gemeinde ehrte ihn und bot ihm die Ehrenbürgerwürde an, die er sichtlich erfreut annahm. Auch Hermann Regner, ein wichtiger Förderer und Mentor der Schule, stellte in seinen Reden und Kom-



Carl Orff besucht die Schule

mentaren immer wieder die bemerkenswerte Zusammenarbeit von Volksschule, Musikschule, Vereinen und örtlichen Kulturträgern heraus. Auf seine Initiative und durch seine Mitwirkung wurde mit dem 26.07.1990 eine „Stätte zur Pflege der Musikdidaktik im Sinne von Carl Orff“ geschaffen und durch das Kultusministerium autorisiert, folgende Aufgabenschwerpunkte zu verfolgen:

- Erarbeitung von Unterrichtsmodellen und Arbeitshilfen in Musik- und Bewegungserziehung
- Mithilfe bei der Ausbildung von Studierenden und bei der Lehrerfortbildung
- Zusammenarbeit mit dem Orff-Institut der Universität Mozarteum in Salzburg und der Akademie für Lehrerfortbildung in Dillingen



Lehrerfortbildung mit Doug Goodkin

Die damit verbundenen Aufgaben und Ziele verfolgen wir noch immer mit Nachdruck und geben unsere Erfahrungen und Erkenntnisse in entsprechenden Fortbildungen an möglichst viele Kollegen und Kolleginnen weiter. In all den Jahren haben inzwischen mehrere tausend Musikpädagogen aus dem In- und Ausland den Weg zu Kursen, Seminaren und Symposien an der Carl Orff-Volksschule gefunden, weil hier das Fachprofil für Musikerziehung, wie es das Kultusministeriums formuliert, mit Leben erfüllt wird: „Musik ist ein wichtiger Bestandteil der kindlichen Lebenswelt und der menschlichen Kultur. Die jedem Kind eigene Ansprechbarkeit und Begeisterung für Musik kann sich gerade im Kindesalter beim Singen, Musizieren und Musikhören weiterentwickeln. Deshalb kommt der musikalischen Förderung aller Kinder in der Grundschule eine bedeutende Aufgabe zu.“ Wenn es um Bildung geht, regiert trotz aller gegenteiligen politischen Beteuerungen aber oftmals der

Rotstift. Zuallererst sind von solchen Kürzungen die sogenannten „musischen“ Fächer betroffen. Diese Entwicklung macht leider auch vor den Mauern und Zäunen Traunwalchens nicht halt. So wurde die Zuteilung der zusätzlichen Unterrichtsstunden für Musik immer mehr gekürzt und es war und ist in jedem Schuljahr ein zähes Ringen um jede Stunde – trotz der geleisteten Arbeit, der nachhaltigen Wirkung und der konsequenten Weiterentwicklung der pädagogischen und künstlerischen Ideen von Carl Orff.

In den Jahren der „Modellschule“ wurden uns die Stunden in der Regel großzügig zugeteilt. So konnte auch Instrumental- und Ensemblespiel über das elementare Instrumentarium hinaus angeboten werden, wurden Fächer übergreifende und Klassen verbindende Projekte realisiert. Bis zum Schuljahr 2009/10 ging die Schülerzahl auf Grund der demografischen Entwicklung und der politischen Entscheidung, die Hauptschüler abzuziehen, allerdings so weit zurück, dass im Schuljahr 2011/12 nur noch rund 100 SchülerInnen in vier Grundschulklassen unsere Schule besuchen. Die Versorgung mit Wochenstunden für den erweiterten Musikunterricht ist mittlerweile so ausgedünnt, dass die Klassen nur mehr mit *einer* zusätzlichen Stunde versorgt werden können.

Nur durch das große Engagement der verbliebenen Fachlehrkräfte gelingt es auch heute noch, Aufführungen zu realisieren, die aus der üblichen „Schullandschaft“ herausragen und den Namen der Schule dadurch würdig zu vertreten.

Unsere Schüler sehen sich im Unterricht häufig durch den von Orff formulierten Primat des eigenen Findens und Erfindens herausgefordert. So entstehen kleine Stücke, in denen die gestalterischen Ideen nicht nur Beiwerk und Dekoration sind. Die Einfälle der Kinder sind vielmehr substantiell für das Entstehen dieser Miniaturen. Miteinander-Spielen und Voneinander-Lernen stehen im Mittelpunkt, dadurch ergeben sich Spielräume für Interaktionen, die vor allem auch die sozialen Kompetenzen fördern.

Oft bleibt das Improvisieren, das Erfinden eigener Musik für viele Kinder, Jugendliche und Erwachsene mangels Anregung eine fremde Welt. An unserer Schule erfahren die Kinder, dass sie durchaus in der Lage sind, eine Melodie, eine Begleitung, auch einen Text oder eine Bewegungsform selbst zu erfinden und allein oder in der Gruppe zu gestalten. Sie erleben

auch, dass solche „eigene“ Musik gleichberechtigt mit der vorgegebenen sein kann.

Auch das Erfinden, Bauen und Spielen von Instrumenten hat sich dabei als pädagogisch und künstlerisch wertvoll erwiesen. Die Zusammenarbeit mit den Kunst- und Werklehrerinnen, allen voran Brigitte Diener, gehört deshalb zu den prägenden Erfahrungen an dieser Schule.

Künstlerische Projekte

Auf dem Wege dieser prozesshaften Arbeitsweise entstehen von Zeit zu Zeit aber auch größere künstlerische Projekte. Beispielhaft sei hier der Beitrag der Carl-Orff-Schule Traunwalchen zum Musikschulkongress 1999 in München genannt, wo SchülerInnen mit Selbstbauinstrumenten und eigens entwickelten Gestaltungen zu Sprachmodellen aus dem Orff-Schulwerk einen Vortrag zum Thema „Musikerziehung als schöpferischer Prozess“ verlebendigt haben.

Ein zweites Beispiel für „Vom Erlebnis zum Ergebnis“ ist ein halbjähriges Musik- und Tanztheater-Projekt mit einer vierten Klasse, das im Juli 2002 zur vielbeachteten Aufführung kam. Ein Team aus den in der Klasse unterrichtenden Musiklehrern, der Kunst-



Das Vollmond-Orchester



Das Vollmond-Orchester

erzieherin und der Klassenleiterin hatte sich zur Aufgabe gemacht, gemeinsam mit den Schülern ein Bilderbuch zu gestalten. Um nicht in die Gefahr zu geraten, einen der Klassiker der für ein musiktheatralisches Projekt geeigneten Bücher erneut zu thematisieren, sollte ein weitgehend unbekannter Stoff Grundlage der Gestaltung sein. Die Wahl fiel auf „Das Vollmondorchester“ von Jens Rasmuss.

In diesem fantasievollen Bilderbuch geht es um ein nicht ganz gewöhnliches Orchester, was man an den eigenwilligen Instrumenten und den noch eigenwilligeren Namen der Musiker erkennt. In unserem Projekt haben sich die Kinder entsprechend eigene Namen gegeben: Bellinda Berimbao, Dany Darbuca oder etwa Felicia Flötissimo.

Und sie haben die namengebenden Instrumente natürlich auch selbst gebaut. Zum Teil im Vormittagsunterricht, zum Teil nachmittags mit den Eltern. Nach Monaten der Vorbereitung konnte „Das Vollmondorchester“ dann seinem Publikum zeigen, wie klangvoll es zu spielen versteht. Wie die Musik dabei für und mit den Schülern entwickelt wurde, wie die ganze Szene durch Schattenspiel, Tanz, Pantomime und Theater lebendig wurde, kann hier nicht ausführlich beschrieben werden. Ein ganz zentrales pädagogisches Anliegen der beteiligten Lehrerinnen und Lehrer sei aber noch erwähnt:

Alle Schüler haben im Laufe der Erarbeitung an allen Prozessen aktiv und umfassend teilnehmen können, d. h. sie haben jeden gestalterischen Impuls selbst erleben und ausprobieren dürfen. Ein jeder hat alle Texte, Lieder und Tanzformen kennen gelernt, denn die Verteilung der Rollen, auch die der Solisten,

wurde erst 4 Wochen vor Aufführung festgelegt! In der letzten Woche vor der öffentlichen Vorstellung hat die Klasse dann jeden Tag nur noch am Projekt gearbeitet, anderer Unterricht fand nicht mehr statt. Damit waren Musik, Sprache, Tanz als Ausdrucksmittel und Medien der „Ich-und-Wir“-Erfahrung endgültig herausgetreten aus dem engen Dasein eines 45-minütigen Unterrichts. Sie waren zum Brennpunkt geworden, in dem sich für Schüler und Lehrer die Erfahrung von lebendigem Lernen gebündelt hat und der – einem Energiefeld gleich – noch lange Zeit positive Wirkungen für alle Beteiligten ausstrahlte.

Diese Erkenntnis reicht über die musikalisch-darstellerischen Lernziele weit hinaus, denn es werden in solchen Arbeitsprozessen anerkanntermaßen auch verhaltensorientierte Impulse berücksichtigt und wirksam, die sich unter anderem auf die Sprachkompetenz und die Selbständigkeit, die Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit sowie die Fähigkeit zu Kritik und Einsicht bei Schülern richten.

Einen ähnlich intensiven Prozess haben wir im Jahre 2006 mit „Follow the drinking gourd“ erlebt. Das gleichnamige Bilderbuch war die Grundlage eines halbjährigen Projekts im Sinne eines elementaren Musik- und Tanztheaters, das sehr erfolgreich unter anderem beim Internationalen Orff-Schulwerk Symposium 2006 am Orff-Institut in Salzburg und im Centro Didattico Musicale in Rom aufgeführt wurde.

Im Jahr 2010 war „Ferdinand, der Stier“ unsere Grundlage für eine künstlerische Erarbeitung mit den Mitteln von Musik, Sprache und Tanz und unser Beitrag zum Gründungsjubiläum der Stadt Traunreut. Für die Aufführung im neu eröffneten Kulturzentrum wurden die Ideen der SchülerInnen der 4. Klasse zu dieser bedenkenswerten Geschichte von Margot und Reinhold Wirsching in der oben beschriebenen Weise initiiert und strukturiert. In Verbindung mit der choreografischen Erfahrung, dem kompositorischen Anspruch und der pädagogischen Handschrift der beiden Lehrer wurde daraus eine vielbeachtete Inszenierung.

Vor dem Hintergrund der Tatsache, dass es sich bei all diesen Aufführungen um längerfristige Klassenprojekte handelt, in die jedes Kind einbezogen ist, wird verständlich, dass Musik an der Carl Orff-Volksschule nicht mehr nur Fachgegenstand, sondern ein „Lebensfach“ geworden ist.

Ausblick

Vor dem Hintergrund des Gesagten eröffnet der Blick in die Zukunft der Schule manche Chancen und zahlreiche Grenzen.

Die zunehmende Anforderung der Kultusministerien gegenüber den allgemein bildenden Schulen, sich ein deutliches und ausgewiesenes Profil zu geben, ist eine Stärkung unseres Anliegens, weil es den Sonderstatus der Schulen mit erweitertem Musikunterricht – gewollt oder ungewollt – legitimiert. Es macht aber auch dringend notwendig, die Bedeckung der gestellten Anforderungen durch entsprechende Zusatzstunden zu gewährleisten, um die erprobten Strukturen zu überprüfen, Modelle, Methoden und Inhalte zu hinterfragen und unter dem Gesichtspunkt veränderter Lebensumstände unserer Kinder zu adaptieren.

Wenn die Orff-Schulen Kindern und Jugendlichen helfen wollen, in einer offenen, mobilen und interkulturellen Welt zu leben und trotzdem ihre geistige und kulturelle Identität zu bewahren, braucht es pädagogische Konzepte, die in größeren Zusammenhängen denken und über die einzelne Unterrichtsstunde hinausreichen.

Diese konzeptionelle Arbeit zu leisten ist angesichts der derzeit gegebenen Bedingungen und der Beanspruchung im Schulalltag für das Team eine große Herausforderung.

Christiane Makulik,

seit 2005 Rektorin, fühlt sich dem Erbe und dem Auftrag an dieser besonderen Schule sehr verpflichtet.

Georg Angerer

Vorgänger im Amt und nach wie vor Ansprechpartner und Mentor für Schulleitung und KollegInnen, hat die Entwicklung der Schule maßgeblich beeinflusst und das Profil geprägt.

Reinhold Wirsching

Fachlehrer für den Erweiterten Musikunterricht, Ideen- und Informationsgeber in Sachen Musikdidaktik und -methodik, Bindeglied zu allen „Orff“-Institutionen.

Summary

Carl Orff Volksschule [Primary School] Traunwalchen

When in 1966 the Bavarian Ministry of Culture issued the recommendation that classes with increased music teaching should be established, the Traunwalchen Volksschule enrolled in this new project. The cause for this was the demand issued by Carl Orff that school children should be allowed to have a music lesson every day. Manfred Hausotter and Georg Angerer were the first two primary school teachers to take over the classes with extra music lessons.

At the time there were about 15 classes with over 300 children in the school. In addition to the obligatory 2 music lessons a week, a further 3 to 4 lessons were given, either within the class framework or children from different classes were taught together in smaller groups. In close collaboration with the local music school a continuing professional focus was established. The outcome of this is still to be felt in village life: with less than 2000 inhabitants our village has 3 choirs and 2 wind bands! In their final qualifying examination school leavers always had higher marks than the average for Bavaria. This is not only due to the good work of the teachers and the industry of the pupils, but also to the music-focussed education.

Evidence of this in sound, in addition to numerous school performances, were the large artistic projects such as the repeated performances of “Carmina Burana”, of the Christmas and Easter plays or the Witches’ Dance for the year of Orff’s 100th birthday. In addition to the interpretation of these works was the “Bauernhochzeit” [Peasant wedding] performed as part of the 1995 International Orff-Schulwerk Symposium. This was a new challenge for pupils and teaching staff. The dramatic elements, the music and dance elements all came this time exclusively from the ideas of the participants, thus producing an original Traunwalchen piece in the garb of Bavarian custom.

During the celebrations in 1979 attached to being given the special name, Carl Orff visited the school and shared with us his delight in the enthusiasm and ability of our singing, dancing and music-making children. The municipality honoured him and offered to make him freeman of the village which he accepted with visible pleasure.

On the initiative and through the participation of Hermann Regner, an important promoter and mentor, a "Place for the Practice of Music Education According to the Ideas of Carl Orff" was established on 26.07.1990 and through the Ministry for Culture was authorised to set in motion an emphasis on the following objectives:

- *The working out of model lessons and educational aids in Music and Movement Education*
- *Assistance with the training of students and further education of teachers*
- *Collaboration with the Orff Institute of the Mozarteum University in Salzburg and the Academy for the Further Education of Teachers in Dillingen*

In all these years several thousand music teachers from at home and abroad have found their way to the Carl Orff Primary School as visitors or as participants in courses, seminars and symposia, for it is here that they will find the professional profile for music education as the Ministry of Culture describes it: "filled with life".

On account of demographic development and political decisions up to the school year 2009/10 the older children have been withdrawn to such an extent that in 2011/12 only 100 pupils remain in the school's four classes. In the meantime the provision of weekly extended music lessons has been so reduced that the classes now have only one extra lesson.

Only through the considerable engagement of the remaining professional teachers, Reinhold Wirsching and his wife Margot, is it still possible to put on excellent performances and thus to be worthy of the school's name.

The invention, building and playing of instruments has proved particularly to be both educationally and artistically valuable. Especially the co-operation with Brigitte Diener, the art and craft teacher, belongs to the most formative experiences of our pupils.

Artistic projects

On the way to a style of teaching that emphasises process various large scale performances occur from time to time such as: "The Full Moon Orchestra" as a contribution to the School Music Congress in Munich in 1999; "Follow the Drinking Gourd" as a contribution to the Orff-Schulwerk Symposium in

Salzburg in 2006; "Ferdinand the Bull" in 2010, and others.

If the Carl Orff Schools wish to help children and young people to live in an open, flexible and intercultural world and nevertheless to maintain their spiritual and cultural identity, then educational concepts that include thinking in wider interrelationships and beyond the individual lesson are needed. This conceptual way of working in the present conditions and demands of everyday life in school is a big challenge to the team of teachers concerned.

Christiane Makulik

has been the principal since 2005; she feels very committed to the heritage of the school and to the duties of her position.

Georg Angerer,

precursive director of the school and still the contact and mentor for the running of the school and the colleagues involved. He imprinted the profile of the school and has decisively influenced its development.

Reinhold Wirsching,

specialist teacher for the extended music teaching, provides information and ideas on the subject of music didactics and methods, and a connecting link to all "Orff" institutions.